

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 45 (1989)
Heft: 6

Rubrik: Die "unentbehrlichen" Fremdwörter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Ach was, Liberalismus, das ist Anarchie!“ so die Befürworter der alten Regeln. Schließlich habe das Komma doch auch einen Sinn. Richtig, pflichten die Linguisten bei, aber diesen Sinn kann man kurz und knapp in einem einzigen Satz zum Ausdruck bringen: „Nebensätze grenzt man grundsätzlich mit Komma ab.“

Siegfried Röder

Die „unentbehrlichen“ Fremdwörter

Die Verlotterung der deutschen Sprache

Der clevere Gangster, der das Baby eines Topmanagers gekidnappt hatte, löste ein Ticket, bestieg die Gangway und flog mit dem Jet in die USA. Sobald der Kidnapper auf Kennedy-Airport gelandet war, fuhr er mit einem Taxi in die City von New York.

Als er dort ankam, hatte er schon wieder Kohldampf. Deshalb begab er sich in die erstbeste Snackbar, die schräg gegenüber einem Do-it-yourself-Shop gelegen war.

In dem Fernsehen, das ununterbrochen lief, wurde gerade ein Interview mit einem smarten Entertainer live übertragen. Der Killer hatte seinen Hot-Dog gegessen und machte Anstalten aufzustehen, als eine Blondine mit Sex-Appeal sich neben ihn setzte und einen Drink bestellte. Irgend ein Mann begann ein animiertes Gespräch mit ihr über ein Musical, das er neulich gesehen hatte.

Arme deutsche Sprache! Was ist bloß aus dir geworden? Soweit ist es inzwischen also schon mit dir gekommen, daß viele „Wichtigtuer“ für eine einfache Geschichte — wie hiervor — 20 Prozent Fremdwörter aus dem angelsächsischen Bereich brauchen. Weshalb eigentlich? Hört sich die „story“ darum interessanter an, oder handelt es sich schlechthin um Bequemlichkeit? Da muß man namentlich die romanischen Völker preisen; suchen sie doch für fast jedes moderne Wort eine angemessene Umschreibung in ihrer Sprache. Aber nicht nur Weltsprachen, die von Hunderten von Millionen gesprochen werden (wie etwa Chinesisch, Spanisch, Hindi und Französisch), ersetzen neue Begriffe durch eigene Wörter. Sogar das Isländische, dessen sich nur 250 000 Inselbewohner bedienen, lehnt Fremdwörter ab: z. B. simi (Fernsprecher), útvarp (Rundfunk), thota (Düsenflugzeug), tölva (Computer).

Hier von heut sich der Sprachgebrauch der heutigen BRD-Bürger schroff ab. War es vor vierzig Jahren noch so, daß man einheimische Wörter und Begriffe bevorzugte (etwa Rundfunk, Fernsehen, Tonbandgerät, Fernschreiber usw.), werden jetzt vor allem Wörter und Ausdrücke anglo-amerikanischer Herkunft kritiklos übernommen: Chip, Computer, Design, Drop-out, Happening, Image, Recorder, Scanner, Video-clip, Waterproof, Yellow Press usw.

Für viele Fremdwörter gibt es jedoch ausgezeichnete deutsche Umschreibungen, die genau dasselbe bedeuten und deshalb verwendet werden sollten. Einige Beispiele: *Boom* = Aufschwung, *checken* = überprüfen, *Cup* = Pokal, *Know-how* = Fachwissen, *live* = direkt, *Match* = Spiel, Wettkampf, *Pipeline* = Ölleitung, *Reprint* = Neudruck, *Secret Service* = Geheimdienst, *testen* = prüfen.

Ton Faas